

CLAUDIA RADÜNZEL

*Christian-Albrechts-Universität zu Kiel*  
c.raduenzel@email.uni-kiel.de

# **Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in polnischen und tschechischen Presseberichten über die Paralympics 2014 in Soči**

Terms denoting people with disabilities in Polish  
and Czech press reports about the Paralympic  
Games in Sochi in 2014

**ABSTRACT.** The present article deals with Polish and Czech terms that denote people with disabilities placing a particular focus on the structure of these terms and the frequency of their use in current language. The study is based on articles about the XI Paralympic Winter Games in Sochi published in the online issues of Polish and Czech newspapers from March 2014. The texts show a tendency to use alternate, euphemistic terms instead of the more established ones.

**KEYWORDS:** Polish; Czech; people with disabilities; political correctness; Paralympic Games; online media.

## **1. EINLEITUNG UND ZIELSETZUNG**

Der vorliegende Artikel behandelt aktuelle Entwicklungen bei Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen im Polnischen und Tschechischen und schließt sich an zwei frühere Arbeiten an (Radünzel 2013, 2015). In dem erstgenannten Aufsatz wurden Muster für die Bildung alternativer

Bezeichnungen für behinderte Menschen in verschiedenen slawischen Sprachen erläutert, die im Zuge von Bestrebungen zur Vermeidung sprachlicher Diskriminierung eine immer größere Rolle spielen. In der zweiten Arbeit stand die Frage nach dem Gebrauch derartiger Benennungen in der alltagsprachlichen Kommunikation im Mittelpunkt. Analysiert wurden Berichte über die XI. Paralympischen Winterspiele, die vom 7. bis 16.3.2014 in Soči stattfanden, in den Online-Ausgaben russischer Zeitungen und Zeitschriften. Ergänzend dazu wird in diesem Beitrag die Berichterstattung in polnischen und tschechischen Online-Medien untersucht und mit den Ergebnissen der Auswertung des russischen Textmaterials verglichen, auf die jeweils verwiesen wird. Aufgrund des vergleichenden Ansatzes und der Beibehaltung der Vorgehensweise können dabei Wiederholungen früherer Ausführungen zum Russischen nicht ausbleiben.

Wie bereits an anderer Stelle (Radünzel 2015: 46-49) ausführlich dargestellt wurde, fanden die Paralympischen Winterspiele in Soči in der russischen Presse ein geradezu gewaltiges Echo. Im Vergleich dazu war die Berichterstattung in den polnischen und tschechischen Online-Medien deutlich geringer. Hierfür lassen sich mehrere Gründe vermuten. Zum einen ist es erwartbar, dass die heimische Presse über ein Großereignis im eigenen Land stets umfangreicher berichtet als ausländische Medien. Zum anderen galt die Aufmerksamkeit der russischen Journalisten in besonderem Maße Präsident Vladimir V. Putin, der sich persönlich für die Austragung der Spiele in Soči eingesetzt hatte und sehr oft vor Ort war, was ebenso auf den Sportminister Vitalij L. Mutko zutraf. Es versteht sich, dass Repräsentanten Polens und Tschechiens nicht in gleicher Weise in Erscheinung treten konnten, zumal viele ausländische Politiker wegen der politischen Krise in der Ukraine von einem Besuch bei den Spielen Abstand genommen hatten. Ein weiterer Grund mag im Abschneiden der polnischen und der tschechischen Mannschaft liegen, die beide in Soči ohne Medaillen blieben (wogegen das russische Team die Nationenwertung mit großem Abstand gewann), so dass es an Anlässen fehlte, über Erfolge der Athletinnen und Athleten zu berichten. Zudem nahmen aus beiden Ländern nur verhältnismäßig wenige Sportler an den Spielen teil, während die Russische Föderation mit 69 Personen das zweitgrößte Aufgebot nach den USA stellte. Polen wurde lediglich von acht Athleten vertreten. Von den 18 tschechischen Teilnehmern gehörten 14 zum Sledge-Eishockey-Team, was wiederum die Berichterstattung insofern einschränkt, als über Mannschaften meist insgesamt informiert wird.

## 2. DIE BERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE PARALYMPISCHEN WINTERSPIELE IN SOČI

Die Berichte über die Paralympics in Polen wurden täglich anhand der Online-Ausgaben der „Gazeta Wyborcza“ und der „Rzeczpospolita“, der beiden größten überregionalen polnischen Tageszeitungen, verfolgt. Ferner wurden die populäre Zeitung „Fakt“ sowie die einzige polnische Sporttageszeitung, „Przegląd Sportowy“, herangezogen. Hierbei wurde der eigentliche Zeitraum der Spiele vom 7. bis 16.3. erfasst. Zudem wurden noch die Ausgaben vom 17. und 18.3. durchgesehen, um rückblickende Betrachtungen oder Berichte über die Heimkehr der Sportler mit einbeziehen zu können. Vereinzelt wurden auch ältere Artikel ausgewertet, auf die an einzelnen Tagen durch auffällig positionierte Links besonders hingewiesen wurde und die interessantes Material versprachen. In der Zeitung „Fakt“ fanden sich nur Berichte über die Olympischen Winterspiele, die kurz zuvor stattgefunden hatten, nicht jedoch über die Paralympics. Während es für eine Boulevardzeitung nicht unbedingt überraschen mag, dass Fragen des Behindertensports hier keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, hätte man in einer speziellen Sportzeitung durchaus eine detaillierte Berichterstattung erwarten können. Im „Przegląd Sportowy“ wird den Paralympics allerdings lediglich ein Artikel gewidmet. Die wesentliche Grundlage für die Untersuchung bilden daher 20 Artikel aus der „Gazeta Wyborcza“ und acht Artikel aus der „Rzeczpospolita“, die vollständig ausgewertet wurden.

Die russischen und polnischen Online-Medien wurden während der laufenden Paralympischen Winterspiele jeden Tag durchgesehen. Aus Zeitgründen war es nicht möglich, auch noch die tschechische Presse auszuwerten. Dies erfolgte zu einem späteren Zeitpunkt (Dezember 2014). Hierbei wurde sowohl auf den Homepages verschiedener Zeitungen und Zeitschriften nach Online-Archiven gesucht als auch die Seite [www.archive.org](http://www.archive.org) herangezogen, die den Zugriff auf Internetseiten ermöglicht, die zu früheren Zeitpunkten gespeichert wurden. Schwierigkeiten bei der Suche nach Materialien ergaben sich zum einen daraus, dass einige sehr bekannte Zeitungen nur kostenpflichtige elektronische Ausgaben haben („Mlada Fronta Dnes“, „Právo“) und andere eher über Themen wie Politik, Wirtschaft und Finanzen, nicht aber über Sport berichten („E15“). Zum anderen sind auf der Seite [www.archive.org](http://www.archive.org) für einige Zeitungen überhaupt keine Ausgaben aus dem fraglichen Zeitraum gespeichert („Mlada Fronta Dnes“), für andere sind zwar generell Ausgaben vorhanden, jedoch keine Sportseiten mit Berichten über die Paralympics („Lidové noviny“, „Právo“). Elektronisch archivierte Artikel über die Spiele von Soči waren nur bei den Zeitungen „Blesk“,

„Lidové noviny“, „Deník“ und „Sport“ zu finden. Bemerkenswert ist, dass die Boulevardzeitung „Blesk“ – im Unterschied zur polnischen „Fakt“ – mehrere Berichte über die Paralympics veröffentlichte. Da die genannten Online-Zeitungen insgesamt nur 24 Artikel zum hier relevanten Thema enthielten, wurde im Internet zusätzlich nach speziellen tschechischen Publikationen zum Behindertensport gesucht. Dabei ergab sich, dass das Internetportal [www.handisport.cz](http://www.handisport.cz) (aufgerufen am 6.12.2014), das etwa über die Paralympics von Vancouver 2010 und London 2012 in großem Stil informiert hatte, seine aktuelle Berichterstattung im Januar 2013 eingestellt hat und nur noch älteres Material archiviert. Demgegenüber fanden sich mehrere Berichte und Kurznotizen über die Spiele von 2014 auf den Homepages der „Česká Asociace Tělesně Handicapovaných Sportovců“ ([www.caths.cz](http://www.caths.cz)) und des „Český svaz zrakově postižených sportovců“ ([www.sportnevidomych.cz](http://www.sportnevidomych.cz)) (beide aufgerufen am 6.12.2014). Die in Soči startenden tschechischen Athleten sind Mitglieder der beiden Vereine. Somit konnten insgesamt 62 Artikel ausgewertet werden.

### 3. BEZEICHNUNGEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN IM TEXTMATERIAL

Wie schon andernorts (Radünzel 2015: 49) erwähnt wurde, spielen Fragen der Political Correctness bei Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen eine wichtige Rolle (vgl. z.B. Maggio 1991: passim; Pauwels 1991: 59-61; Beard / Cerf 1994: passim; Schwartz 1995: 72-81; Greil 1998: 188-192, 270f.; Wierlemann 2002: 175-190). So hat T. Greil in einer Untersuchung US-amerikanischer Sprachvorschriften und Richtlinien für einen vorurteilsfreien und nichtdiskriminierenden Sprachgebrauch („bias-free / non-discriminatory language usage“) mehrere Grundprinzipien herausgearbeitet, die für die Bildung von vorurteilsfreien Personenbezeichnungen („bias-free labels“) gelten (sollen). Diese betreffen verschiedene Minderheiten, darunter auch Menschen mit Behinderungen. Ein zentraler Aspekt eines sensibilisierten Sprachgebrauchs ist die Vermeidung des so genannten „biased labeling“, worunter man die Verwendung von mit Vorurteilen behafteten Personenbezeichnungen bzw. „social labels“ versteht. „Social labels“ definiert T. Greil (1998: 127) als „Bezeichnungen für soziale Kategorien und Gruppen, in die Menschen nach den Kriterien ethnische Zugehörigkeit bzw. Herkunft und Abstammung, Rasse oder Hautfarbe, Religion, Geschlecht und Alter, sexuelle Orientierung, Familienstand sowie Behinderung und Krankheit eingeteilt werden“.

Zunächst gilt generell der Grundsatz, dass „social labels“ sparsam und überhaupt nur dann verwendet werden sollen, wenn dies vom Zusammenhang her wichtig bzw. unverzichtbar ist (Greil 1998: 197; siehe auch Maggio 1991: 6; Pauwels 1991: 5). In Bezug auf die hier untersuchte Personengruppe heißt das, dass eine Behinderung nur dann erwähnt werden sollte, wenn dies in einem bestimmten Kontext tatsächlich erforderlich ist (so auch Maggio 1991: 79, 125f., 210; Wierlemann 2002: 79). Bei den Paralympischen Spielen handelt es sich per se um ein internationales Großereignis für Menschen mit Behinderungen, so dass in der Berichterstattung entsprechende Personenbezeichnungen erwartbar und angemessen sind. Erwähnenswert ist beispielsweise, in welchen Kategorien die Wettkämpfe ausgetragen werden und wo einzelne Sportlerinnen und Sportler teilnehmen. An dieser Stelle sei der Hinweis wiederholt (siehe Radünzel 2015: 50), dass man in den Medienberichten von vornherein nur mit Bezeichnungen für bestimmte Gruppen von Menschen mit Behinderungen rechnen kann. Dies sind zum einen übergreifende Benennungen und zum anderen Bezeichnungen für Personen mit Körper- und Sinnesbehinderungen. Bei Letzteren geht es vor allem um Sehgeschädigte, d.h. Blinde und Sehbehinderte. Menschen mit Hör- oder Sprachbehinderungen nehmen nicht als gesonderte Gruppen an den Paralympischen Spielen teil, ebenso wenig wie geistig Behinderte (für diese gibt es spezielle internationale Sportwettkämpfe), Lernbehinderte und seelisch Behinderte. Bezeichnungen für Mehrfachbehinderte, die vielleicht noch hätten vorkommen können, sind im Textmaterial nicht anzutreffen. Trotz dieser Einschränkung hat die Auswertung der russischen Presseberichte (Radünzel 2015) bereits gezeigt, dass das Textkorpus eine interessante und wichtige Quelle für die aktuelle Auseinandersetzung mit den Belangen behinderter Menschen ist.

Im Einklang mit dem eben erwähnten Grundsatz steht, dass in den tschechischen Artikeln des Öfteren überhaupt keine Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen vorkommen. Dies erklärt sich dadurch, dass hier Berichte über die Sledge-Eishockey-Mannschaft dominieren. Da bekannt ist bzw. gegebenenfalls durch eine einmalige Erklärung verdeutlicht werden kann, dass diese Sportart von Körperbehinderten, nicht aber von Sehbehinderten ausgeübt wird, besteht keine Notwendigkeit, in den Texten immer wieder zu schreiben, in welcher Weise die Spieler behindert sind.

Liegt der Fall vor, dass die Erwähnung von Behinderungen in bestimmten Kontexten relevant oder unvermeidbar ist, sollten bei der Auswahl sprachlicher Bezeichnungen verschiedene Grundsätze beachtet werden (vgl. Radünzel 2013: 254-261 mit Beispielen aus verschiedenen slawischen Sprachen). Soweit möglich, sollte man spezifische anstelle von übergreifenden Benennungen gebrauchen. Bezeichnungen für Untergruppen und deren

Angehörige gelten als passender und sensibler, da sie eine genauere Differenzierung ermöglichen und den mit Oberbegriffen verbundenen Effekt vermeiden, dass tatsächlich sehr unterschiedliche Personen(gruppen) pauschal zusammengefasst werden. So empfiehlt es sich, Behinderungen möglichst konkret zu benennen, z.B. „person with an amputation“ statt „physically disabled person“ (Greil 1998: 198; dazu auch Schwartz 1995: 77; Wierlemann 2002: 179). Dies spielt eine wichtige Rolle in der Berichterstattung über die Paralympics, wo genauer auf einzelne Athleten bzw. andere Beteiligte und ihre Behinderungen eingegangen wird (zum Russischen Radünzel 2015: 51f.), z.B.: „*niedowidzący alpejczyk Maciej Krężel*“ (RP 5.3., 10.3.; alle Hervorhebungen in Zitaten von mir – C.R.), „*Maciej Krężel nie widzi na jedno oko w ogóle, w drugim ma tzw. widzenie lunetowe, czyli zawężające pole widzenia do zaledwie 10-20 stopni.*“ (GW 8.3.), „*Do tych samych konkurencji lecz w rywalizacji zawodników z uszkodzeniami narządu startujących w pozycji stojącej (ma amputowaną prawą nogę) zgłosił się też 31-letni Szymański ...*“ (PS 7.3.); „*Sedmadvacetiletý lyžař závodící s amputovanými nohama na monoski vylétl na terénní nerovnosti nekontrolovaně do vzduchu...*“ (B 8.3.), „... *Stanislav Loska ..., který přišel o levou ruku ve dvaceti při pádu pod vlak.*“ (LN 14.3.), „... *po nich se na start postavili muži, mezi nimi i spasticky postižený Čech Tomáš Vaverka.*“ (ČSZPS).

Eine weitere Regel beinhaltet die Empfehlung, für Gruppen und ihre Angehörigen entweder deren Eigenbezeichnungen zu übernehmen oder deren Präferenzen in Bezug auf Fremdbezeichnungen zu berücksichtigen (Greil 1998: 198f.; vgl. auch Maggio 1991: 6, 10f.). Dieser Grundsatz wurde vor allem für ethnische Gruppen aufgestellt, kann aber insofern auf Menschen mit Behinderungen übertragen werden, als man hier etwa auf Vorschläge für Benennungen achten sollte, die beispielsweise von Interessenverbänden unterbreitet werden. Im Zusammenhang mit russischen Bezeichnungen wurde an anderer Stelle exemplarisch auf Empfehlungen der Organisation „Perspektiva“ eingegangen (Radünzel 2013: passim, 2015: passim). Für das Polnische und Tschechische konnten keine vergleichbaren Hinweise gefunden werden.

Ein zentraler Grundsatz beim Sprechen über behinderte und kranke Personen besteht in der Wahl von Bezeichnungen, in denen ihr Menschsein im Fokus steht. Es geht darum, die Betroffenen nicht auf ihre Krankheit oder Behinderung zu reduzieren, da diese nur einen Teil ihrer Persönlichkeit ausmacht. Dies kann auf verschiedene Art und Weise erreicht werden, etwa durch die Vermeidung substantivierter Adjektive und ihre Ersetzung durch Benennungsmuster mit Bestandteilen wie „Mensch“ oder „Person“ (Greil 1998: 190f., 196, 200; dazu auch Maggio 1991: 52, 126; Pauwels 1991: 59; Schwartz 1995: 75f.; Wierlemann 2002: 79). In verschiedenen slawischen

Sprachen lassen sich Wortfügungen nach dem Modell [adjektivisches Attribut, das auf die Behinderung verweist] + [Mensch / Person] nachweisen, die teilweise schon in Wörterbücher aufgenommen wurden (dazu Radünzel 2013: 254). Die Adjektive können hierbei zusätzlich durch Adverbien attribuiert sein, die auf die konkrete Art der Behinderung oder deren Schweregrad Bezug nehmen.

In den polnischen Medienberichten über die Spiele von Soči werden die Teilnehmer oft als „niepełnosprawni sportowcy“ bzw. „sportowcy niepełnosprawni“ bezeichnet, als „zawodnicy niepełnosprawni“, ebenso allgemein als „osoby niepełnosprawne“ (insgesamt 22 Belege), z.B.: „*Niepełnosprawni sportowcy nie chcą zrezygnować ze startu na igrzyskach w Soczi*“ (RP 5.3.), „*Dodatkowo widać wyraźne zainteresowanie mediów sportem osób niepełnosprawnych.*“ (RP 5.3.). Bei der Bezugnahme auf die Gruppe der Sehbehinderten findet man „osoby niewidome i niedowidzące“ (u.a. RP 5.3., GW 15.3.) bzw. „osoby niewidome i słabowidzące“ (GW 9.3.), auch „zawodnicy całkowicie niewidomi“ (GW 9.3.); weitere Beispiele: „*I tak jednak narciarstwo alpejskie osób niewidomych jest bardzo ryzykowne.*“ (GW 13.3.), „*Maciej Krężel jest zawodnikiem niedowidzącym, występujący w kategorii B3 (osoby widzące słabo).*“ (GW 9.3.) (insgesamt 24 Beispiele). Dennoch ist auch das Vorkommen der substantivierten Adjektive 25-mal zu konstatieren, so z.B. „sport niepełnosprawnych“ (u.a. RP 5.3., GW 9.3.), „Polski Związek Sportu *Niepełnosprawnych 'Start'*“ (PS 7.3.), „Dyskwalifikacje są bardzo częste w sporcie *niepełnosprawnych, zwłaszcza niewidomych.*“ (GW 11.3.), „*Maciej Krężel z Katowic występuje w kategorii niewidomych i niedowidzących.*“ (GW 13.3.).

Im tschechischen Textkorpus findet man regelmäßig die Bezeichnung „handicapovaní sportovci“. Wortfügungen aus dem Adjektiv „handicapovaný“ und verschiedenen Kernwörtern sind insgesamt 13-mal belegt, z.B.: „*Čeští handicapovaní sportovci zůstali v Soči poprvé v historii samostatné republiky na paralympijských hrách bez medaile.*“ (Sp 16.3.). In Bezug auf Sehbehinderte treten Wortfügungen mit den Komponenten „zrakově postižený“ (Adjektiv, das durch ein Adverb näher bestimmt ist) + substantivisches Kernwort auf (16 Belege), z.B.: „*V kategorii zrakově postižených lyžařů byl Patrik Hetmer v superkombinaci sedmý ...*“ (LN 14.3.). Das Adjektiv „nevidomý“ kommt zweimal in Verbindung mit einem Kernwort vor, z.B.: „*Dále curleri ... a nevidomí běžkaři.*“ (ČATHS 11.2.). Doch auch hier sind substantivierte Adjektive nachweisbar, so „handicapovaný“ bzw. „hendikepovaný“, etwa in Verbindungen wie „sport handicapovaných / hendikepovaných“ oder „Evropský pohár hendikepovaných“ (insgesamt sieben Beispiele), z.B.: „*To podle mne souvisí s tím, jak se u nás sport hendikepovaných podporuje.*“ (LN 14.3.). „Zrakově postižený“ und „nevidomý“ werden zwei- bzw. einmal substantiviert gebraucht, z.B.: „*Sjezdové lyžování*

*zrakově postižených* se na paralympiádě řadí do škatulky extrémně nebezpečných sportů, přestože ho provozují handicapovaní." (LN 11.3.), „Startovní listinu Super G kategorie *nevidomých* naleznete zde“ (ČATHS 8.3.) (vergleichbare russische Beispiele in Radünzel 2015: 53f.).

In einem zweiten Schritt können anstelle der Adjektive substantivische Konstruktionen verwendet und Wortfügungen nach dem Muster [Mensch / Person mit] + [Behinderung / Krankheit] gebildet werden (vgl. Radünzel 2013: 254f.). Diese entsprechen der so genannten „person first rule“ bzw. „people first rule“ (in Anlehnung an Maggio 1991: 11f., 216), d.h. der Forderung nach einem Wortbildungsmodell, bei dem „der Mensch bzw. die bezeichnete Person an erster Stelle stehen soll und nicht die Behinderung oder Krankheit, die nur ein Charakteristikum der betreffenden Person unter vielen anderen darstellt“ (Greil 1998: 190; so auch Maggio 1991: 11f., 216; Wierlemann 2002: 79, 179). Durch die Setzung der Person an die erste Stelle vermeidet man die Reduzierung des Betroffenen auf seine Krankheit bzw. Behinderung und den damit verbundenen Effekt des „depersonalising“ (Begriffsverwendung in Anlehnung an Pauwels 1991: 59) (Greil 1998: 191, 200). Diesem Muster entsprechende Wortfügungen aus verschiedenen Kernwörtern + „с инвалидностью“ treten in den russischen Medienberichten schon regelmäßig neben das etablierte Lexem „инвалид“, das in den Texten auch von Betroffenen als Eigenbezeichnung benutzt wird. Zudem wird die Frage angemessener Benennungen in mehreren Artikeln explizit thematisiert (vgl. Radünzel 2015: 54-56). Dies ist in den polnischen und tschechischen Texten nicht der Fall. Lediglich der Satz „Před dvaceti lety v Lillehammeru nás závodila stovka, ale všichni jsme byli podobně *postižení* ...“ aus einem Interview mit dem Skirennläufer Stanislav Loska (LN 14.3.) zeigt, dass er das Wort „postižený“ offensichtlich als Eigenbezeichnung akzeptiert. Wortfügungen des Typs [Mensch / Person mit] + [Behinderung / Krankheit] kommen nicht vor.

Sehr oft findet man in den slawischen Sprachen Wortfügungen nach dem Schema [Mensch / Person mit] + [Schädigung / Störung / Einschränkung / Abweichung / mangelnder Entwicklung] + [Bereich, in dem diese Schädigung / Störung / Einschränkung / Abweichung/ mangelnde Entwicklung vorliegt], deren mehrgliedrige Nominationsstruktur die Möglichkeit bietet, genaue Angaben zu machen (vgl. Radünzel 2013: 256). Der Bereich der Schädigung kann durch ein Genitivattribut oder durch eine präpositionale Konstruktion angegeben werden (z.B. russ. „в“ + Präpositiv, poln. „w“ + Lokativ; vgl. russische Beispiele in Radünzel 2015: 57f.), z.B.: „zawodnicy z uszkodzeniami narządu ruchu startujący w pozycji stojącej“ (RP 5.3.), „zawodnicy z upośledzeniem wzroku“ (GW 8.3.), „sportowcy / zawodnicy z wadą wzroku“ (GW 9.3.), „Na stok wyruszą także zawodnicy

z jeszcze większymi wadami wzroku, także zupełnie niewidomi.” (GW 8.3.), „B2 to kategoria dla ludzi bardzo słabo widzących, z bardzo poważnym upośledzeniem narządu wzroku...” (GW 9.3.). Im tschechischen Material gibt es nur einen Beleg: „... pro sportovce s těžkým poškozením dolních končetin ...” (LN 7.3.).

In den eben aufgeführten Benennungen wird der Bereich der Schädigung durch substantivische Attribute angegeben. Stattdessen können auch kongruierende Adjektivattribute benutzt werden, so dass sich Wortfügungen nach dem Muster [Mensch / Person mit] + [Adjektiv, das den Bereich angibt] + [Schädigung / Störung / Einschränkung / Abweichung / mangelnde Entwicklung] ergeben (vgl. Radünzel 2013: 256), z.B. russ. „люди с физическими ограничениями” (weitere Beispiele in Radünzel 2015: 58). Polnische Varianten gibt es in dem analysierten Material nicht, aber eine ähnliche tschechische: „... teď už s námi závodili i lyžaři s podkolenní a nadkolenní amputací.” (LN 14.3.).

Wie schon an anderer Stelle (Radünzel 2015: 58f.) erwähnt wurde, sind im Englischen in dem hier thematisierten Bereich Benennungsmuster des Typs [person who has] + [Behinderung / Krankheit] üblich, z.B. „people who have a disability” (vgl. z.B. Maggio 1991: passim). Auch im Slawischen kommen die für die einzelnen Sprachen charakteristischen ‘haben’-Konstruktionen vor, z.B. polnische und tschechische Formulierungen mit „mieć” bzw. „mít”: „Maciej Krężel ... ma wadę zwaną widzeniem lunetowym, ograniczającym pole widzenia do 10-20 stopni.” (GW 11.3.), „Henrieta Farkašová ... Narodila se zcela zdravá, ale po třech měsících začala mít problémy se zrakem.” (LN 11.3.) (vgl. russische Varianten mit dem Verb „иметь” oder Konstruktionen mit „y” + Genitiv und eventuell „есть” in Radünzel 2015: 59).

In den Wortfügungen, die nach den oben dargestellten Mustern gebildet sind, steht der betroffene Mensch aufgrund der entsprechenden Kernwörter lexikalisch im Mittelpunkt. Dennoch evozieren enthaltene Begriffe wie ‘Schädigung / Störung / Einschränkung / Abweichung / mangelnde Entwicklung’ die Vorstellung des Abweichens von einer Norm und schaffen damit einen Kontrast zum gesunden Menschen, weshalb derartige Bezeichnungen immer wieder kritisiert worden sind. In alternativen Formulierungen ist anstelle von „Krankheiten” oder „Störungen” von „Besonderheiten” die Rede, z.B. russ. „спортсмены с физическими особенностями” (dazu Radünzel 2013: 257, 2015: 59). Im polnischen und tschechischen Material kommen keine Wortfügungen mit einer Komponente wie „Besonderheiten” vor.

Der erwähnten „person first”-Regel folgen weitere Wortfügungen nach dem Muster [Mensch / Person mit] + [Ergänzung], die ein Bestreben erkennen lassen, alternative Benennungen anzubieten. Diese sind zum Teil bereits fest lexikalisiert, z.B. russ. „люди с ограниченными возможностями

(здоровья / по здоровью)“ (dazu Radünzel 1998: 42-94, 2013: 258, 2015: 60f.). Vergleichbare Konstruktionen sind in den polnischen und tschechischen Artikeln nicht nachweisbar.

Unter den alternativen Benennungen in den slawischen Sprachen gibt es auch solche, die mit Hilfe von Fremdwörtern oder in Anlehnung an fremdsprachige Bezeichnungen gebildet sind (vgl. Radünzel 2013: 258f., 2015: 61). In den russischen und polnischen Presseberichten über die Spiele von Soči kommen keine Personenbezeichnungen vor, die Entlehnungen aus anderen Sprachen enthalten. Jedoch ist der Gebrauch des Substantivs „гандикап“ (< engl. „handicap“) belegt, ebenso im Tschechischen „hendikep“ bzw. „handicap“. Hier werden auch Personenbezeichnungen mit Hilfe der entlehnten Adjektive „handicapovaný“ bzw. „hendikepovaný“ oder durch deren Substantivierung gebildet, wie oben bereits erwähnt wurde, z.B.: „Při vyhlášení vítězů si většina *handicapovaných sportovců* z Ukrajiny zakryla rukama své medaile.“ (D 15.3.), „... v závodě Evropského poháru *hendikepovaných* jsem pak ve slalomu skončil taky třetí.“ (LN 14.3.). Die unterschiedliche Schreibweise spricht dafür, dass sich (noch) keine Variante als einzige durchgesetzt hat.

Ein weiterer wesentlicher Grundsatz des nichtdiskriminierenden Sprachgebrauchs besteht darin, Bezeichnungen ohne Implikation von Normen zu verwenden (Greil 1998: 199). Dies bedeutet, Behinderte nicht über den Vergleich mit Nichtbehinderten zu definieren und sie als Menschen darzustellen, die von einer (wie auch immer gearteten) Norm abweichen (dazu auch Maggio 1991: 126; Schwartz 1995: 73). In diesem Sinne sprechen sich die Vertreter der russischen Organisation „Perspektiva“ bei Bezugnahme auf Personen mit und ohne Behinderungen für „не инвалид“ oder „человек без инвалидности“ anstelle von „нормальный“ oder „здоровый“ aus (Radünzel 2013: 259, 2015: 61). Zudem empfiehlt sich die generelle Verwendung möglichst neutraler und wertungsfreier Personenbezeichnungen, d.h. ein Verzicht sowohl auf Benennungen, die mit negativen, pejorativen oder trivialisierenden Konnotationen verbunden sind, als auch auf Euphemismen (Greil 1998: 197, vgl. auch 191f.; siehe ebenfalls Radünzel 2013: 259f., 2015: 61f.). Im Textkorpus finden bei der Bezugnahme auf behinderte und nichtbehinderte Sportler verschiedene lexikalische Mittel Anwendung. Im Polnischen ist von „pełnosprawni sportowcy“ vs. „niepełnosprawni sportowcy“ die Rede, z.B.: „... (w Londynie nasi *pełnosprawni sportowcy* dziesięć razy stawali na podium, *niepełnosprawni* aż 36) ...“ (PS 7.3.). Beide Bezeichnungen sind in mehreren Artikeln über den sehbehinderten Skirennläufer Maciej Krężel und seine nichtbehinderte Begleitläuferin Anna Ogarczyńska anzutreffen, die als Medaillenhoffnungen galten, z.B.: „A Anna Ogarczyńska jest *pełnosprawną*. Mogłaby zajmować się, czym chce. – Od lat

związana jestem jednak ze sportem *niepelnosprawnych* i na tym się koncentruję." (GW 8.3.). Auch Vergleiche mit Bezug auf die konkrete Behinderung kommen vor, z.B.: „Poznanianka Anna Ogarzyńska jest *w pełni widzącą przewodniczką niedowidzącego* Macieja Krężela." (GW 11.3.). Ähnliche Gegenüberstellungen findet man im tschechischen Material. Die Opposition zu „handicapovaný“ bildet „nehandicapovaný“, so in der nachstehenden Äußerung des Skiläufers Oldřich Jelínek über seine Vorbereitung auf die Wettkämpfe: „Příprava probíhala ... ve Špindlerově Mlýně na Stohu, kde jsem se připojil do tréninku nehandicapovaných lyžařů.“ (ČATHS 7.3.). Auch sehbehinderte Skiläufer und ihre sehenden Begleiter werden einmal erwähnt: „V kategorii ZP [zrakově postižených - C.R.] bylo na startu celkem 14 závodníků, ale za situace, kdy ani *vidoucí trasěři* chvílemi neviděli brány, ... nepřekvapí to, že dojelo jen sedm závodníků.“ (ČSZPS). Die Abkürzung „ZP“ wird auf der Homepage des Verbandes „Český svaz zrakově postižených sportovců“ mehrfach verwendet, wobei man ihr Verständnis aus dem Kontext heraus offenbar voraussetzt. Ein Vergleich zu nichtbehinderten Sportlern wird in einem Gruß von Fans auf der Seite der „Česká Asociace Tělesně Handicapovaných Sportovců“ (ČATHS) an das Sledge-Eishockey-Team gezogen: „Při Vašem dnešním zápase s Kanadou jsem viděl to právě české lví srdce a radost ze hry, jakou jsem postrádal u našich *'zdravých'* hojstů.“ Die Tatsache, dass das Adjektiv „zdravý“ in Anführungszeichen gesetzt ist, spricht dafür, dass die Verfasser sich Gedanken darüber gemacht haben, ob es hier angemessen ist. Diesem Textauszug kann man durchaus eine heroisierende Tendenz zuschreiben – in dem Sinne, nichtbehinderte Sportler sollten sich an den Sledge-Eishockey-Spielern ein Beispiel nehmen. Allerdings ist diese Tendenz bei weitem nicht so stark ausgeprägt wie in einigen russischen Texten. Es geht hier nicht unbedingt darum, dass Behinderte als Vorbild für Nichtbehinderte dargestellt werden, sondern eher darum, dass sich eine Sportmannschaft am Auftreten und dem Kampfgeist einer anderen orientieren könnte.

Im Unterschied dazu sind im russischen Textkorpus nicht wenige Beispiele zu verzeichnen, in denen die Paralympics-Teilnehmer als Helden erscheinen, die tapfer ihr Schicksal meistern und an denen sich jedermann ein Beispiel nehmen kann (vgl. Radünzel 2015: 63f.). Auf der anderen Seite verwenden verschiedene Journalisten – trotz des erkennbar großen Bemühens, angemessene Benennungen zu benutzen – immer noch Formulierungen, die durch ein „Abweichen von der Norm“ motiviert sind oder in denen sich überkommene Vorstellungen vom schweren Los Behinderter widerspiegeln, z.B. den gängigen Ausdruck „*прикованный к инвалидной коляске*“, der einen Eindruck von Gefesseltsein und Hilflosigkeit vermittelt (vgl. Radünzel

2015: 62f.). Derartige Formulierungen kommen in den polnischen und tschechischen Presseberichten nicht vor.

Neue Benennungen können des Weiteren mit Hilfe alternativer Adjektive gebildet werden (vgl. Radünzel 2013: 260f., 2015: 64). Dies ist vor allem im Bereich der Sinnesbehinderungen möglich (vgl. für das Englische zahlreiche Alternativvorschläge in Beard / Cerf 1994: passim), wo fest im Sprachgebrauch verankerte Wörter wie „blind“, „taub“ oder „stumm“ durch Alternativen ersetzt werden, die in ihrer Struktur durch das Nichtvorhandensein des entsprechenden Sinnes motiviert sind. So kommt bei der Bezugnahme auf Sportler mit Sehbehinderungen „ślepy“ in den polnischen Texten überhaupt nicht vor, dafür aber 19-mal „niewidomy“. Der Verweis auf völlige Blindheit erfolgt durch „zupełnie niewidomy“ oder „całkowicie niewidomy“, z.B.: „W przypadku supergiganta zawodnicy przekroczą podczas startu 100 km na godz., i to także ci zupełnie niewidomi!“ (GW 8.3.), „Rywalami będą m.in. zawodnicy całkowicie niewidomi.“ (GW 9.3.). Im Tschechischen ist „slepý“ einmal belegt: „Jsou totiž slepí.“ (LN 11.3.). „Nevidomý“ kommt mit drei Beispielen jedoch auch nicht gerade oft vor, z.B.: „Jako první z Čechů se na start postavil nevidomý Patrik Hetmer s traserem Máčalou.“ (ČATHS 11.3.).

Bei der Erwähnung von Minderheiten allgemein gilt weiterhin, dass parallel gebildete Benennungen verwendet werden sollten, um durch die gleiche Nominationsstruktur eine Gleichstellung der bezeichneten Gruppen auszudrücken (Greil 1998: 199; siehe auch Maggio 1991: 13; dazu schon Radünzel 2013: 261, 2015: 64f.). Die obigen Ausführungen zu den einzelnen Nominationsmustern enthalten viele gleich gelagerte Benennungen, was sowohl auf verschiedene Kategorien von Menschen mit Behinderungen als auch auf die behandelten slawischen Sprachen zutrifft.

#### 4. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK

Resümierend sei festgehalten, dass sich bei den polnischen und tschechischen Bezeichnungen verschiedene Parallelen zum früher analysierten russischen Material zeigen. Dies kann als Beleg dafür gelten, dass zum einen die Presse in verschiedenen slawischen Ländern bestrebt ist, angemessene Benennungen für Menschen mit Behinderungen zu verwenden, und dass zum anderen diese Bezeichnungen nach den gleichen Mustern gebildet werden. Da die erläuterten Nominationsstrukturen in gleicher Weise in Arbeiten zum Englischen beschrieben sind oder beispielsweise im Deutschen vorkommen, kann man hier offensichtlich von einer Internationalisierung der Terminologie im betreffenden gesellschaftlichen Bereich ausgehen.

Dass mehrere der beschriebenen Benennungsmuster im russischen, nicht aber im polnischen und tschechischen Textkorpus nachweisbar sind, kann nicht als Beweis dafür gewertet werden, dass sie im Polnischen und Tschechischen grundsätzlich nicht möglich sind, sondern hängt sicher auch mit dem Umfang der Texte zusammen. Da die russischen Medien aus den genannten Gründen deutlich intensiver über die Spiele von Soči berichteten als die polnischen und tschechischen, liegt hier ein differenzierteres Material vor. Anhand anderer Publikationen zum Behindertenwesen in Polen und Tschechien könnte überprüft werden, ob dort Personenbezeichnungen gebraucht werden, die im hier untersuchten Korpus nicht vorkommen. Das Ziel dieses Beitrags bestand jedoch darin, einen Eindruck von der Presseberichterstattung über ein einzelnes Ereignis und den dabei verwendeten lexikalischen Ausdrucksmöglichkeiten zu vermitteln.

#### LITERATURVERZEICHNIS

- Beard, H. / Cerf, Chr. 1994. *The official politically correct dictionary and handbook*. New York: Villard Books.
- Greil, T. 1998. *Political Correctness und die englische Sprache: Studien zu (nicht-)diskriminierendem Sprachgebrauch unter besonderer Berücksichtigung des Social Labeling*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.
- Maggio, R. 1991. *The Dictionary of Bias-Free Usage: A Guide to Nondiscriminatory Language*. Phoenix: Oryx Press.
- Pauwels, A. 1991. *Non-Discriminatory Language*. Canberra: AGPS Press.
- Radünzel, C. 1998. *Das Wortfeld Behinderter im Deutschen und seine russischen Entsprechungen*. Frankfurt am Main / Berlin / Bern / New York / Paris / Wien: Peter Lang Verlag.
- Radünzel, C. 2013. *Struktura i razvitie leksičeskich sredstv imenovanija invalidov v različnyh slavjanskich jazykach*. In: Kempgen, S. / Wingender, M. / Franz, N. / Jakiša, M. (Hrsg.). *Deutsche Beiträge zum 15. Internationalen Slavistenkongress Minsk 2013*. München / Berlin / Washington/D.C.: Verlag Otto Sagner, 253-262.
- Radünzel, C. 2015. *Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in russischen Presseberichten über die Paralympics 2014 in Soči*. In: *Zeitschrift für Slawistik* 60/1, 45-66.
- Schwartz, M. 1995. *Guidelines for Bias-Free Writing*. Bloomington: Indiana University Press.
- Wierlemann, S. 2002. *Political Correctness in den USA und in Deutschland*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

#### QUELLEN

- Online-Ausgaben polnischer Zeitungen aus dem Zeitraum 7.-18.3.2014:  
 „Fakt“ (im Text abgekürzt mit F): [www.fakt.pl](http://www.fakt.pl)  
 „Gazeta Wyborcza“ (GW): [www.wyborcza.pl](http://www.wyborcza.pl)  
 „Przegląd Sportowy“ (PS): [www.przegladsportowy.pl](http://www.przegladsportowy.pl)  
 „Rzeczpospolita“ (RP): [www.rp.pl](http://www.rp.pl)

Online-Ausgaben tschechischer Zeitungen und weitere Quellen:

„Blesk“ (B): [www.blesk.cz](http://www.blesk.cz)

„Deník“ (D): [www.denik.cz/sport](http://www.denik.cz/sport)

„Lidové noviny“ (LN): [www.lidovky.cz](http://www.lidovky.cz)

„Sport“ (Sp): [www.sport.cz](http://www.sport.cz)

[www.handisport.cz](http://www.handisport.cz) (abgerufen am: 6.12.2014)

Homepage der „Česká Asociace Tělesně Handicapovaných Sportovců“ (ČATHS): [www.caths.cz](http://www.caths.cz)  
(abgerufen am: 6.12.2014)

Homepage des „Český svaz zrakově postižených sportovců“ (ČSZPS): [www.sport-nevidomych.cz](http://www.sport-nevidomych.cz) (abgerufen am: 6.12.2014)